

Das Hotel „Zum Goldenen Engel“



Das Hotel Jürgens „Zum Goldenen Engel“ um 1950. Rechts in der Engelsingasse ist der Eingang zum „Zum Unterstand“ zu sehen, einem Ausschank, der um 1920 eingerichtet wurde.

Tradition reicht bis 1674 zurück

Beckum (gl). Wer alte Beckumer Telefon- oder Adressbücher aufschlägt, stößt regelmäßig auf den Namen „Hotel zum Goldenen Engel“. Ein renommiertes Haus, das als erste Beckumer Gastronomie-Adresse und aufgrund seiner illustren Gäste Geschichte geschrieben hat.

Bis ins Jahr 1674 lässt sich die Geschichte des Hauses zurückverfolgen, als Bernhard Hagedorn aus Lippborg – der ursprünglich aus Beckum kam – auf einem durch Brand verwüsteten Platz an der Nordstraße ein Haus errichtete. Mit dem Bau des Geschäftshauses Brüggemann verschwand 1957 dieser Teil des Anwesens, wo der Name noch in einem Torbalken zu sehen war.

Mit dem Kramer und Bürgermeister Stephan Bußmann, der hier eingeheliratet hatte, ist schon Mitte des 18. Jahrhunderts ein Wirt überliefert, was auf die lange Tradition der Gaststätte hinweist. Bußmanns Tochter wiederum heiratete im Jahre 1755 Bernhard Heinrich Koberg, der als „Koberg im Engel“ bezeichnet wird, womit der Name „Zum Goldenen Engel“ ebenfalls auf eine lange Tradition hindeutet.

Im Jahre 1829 kam das Hotel in den Besitz der weit verzweigten Familie Jürgens, weil Bernhard

Henrich Koberg – ebenfalls Bürgermeister – keine männlichen Erben hinterließ. Eine ledige Tochter, als Mamsell Koberg weithin bekannt, führte das Haus erfolgreich weiter. Ihr war es ein Dorn im Auge, dass die direkte Straßenverbindung Münster-Lippstadt über den Münsterweg, die West- und Oststraße führte und ihr Hotel nicht tangierte. Gegen viele Widerstände erreichte sie es schließlich, dass die Vorhelmer Straße zum Nordtor durchgebaut wurde und der Post- und Reiseverkehr hierher führte. 1829 vermachte sie das Hotel einem Sohn ihrer Schwester, die in die Familie Jürgens auf der Oststraße (später „Zu den drei Kronen“, Topp) eingeheliratet hatte.



Neffe Bernhard Jürgens modernisierte und erweiterte das Haus über Jahre hinweg. Nachdem er 1842 ein in der Engelsingasse liegendes altes Brauhaus abgebrochen hatte, errichtete er dort eine geräumige Remise für Reisewagen und im Obergeschoss einen großen Saal, wie ihn Beckum damals noch nicht kannte. Eine benachbarte Scheune baute er zu Stallungen für die Pferde der Hotelgäste um, denn seinerzeit waren viele Reisende und Handelsleute mit eigenen Kutschen unterwegs.

Hugo Schürbüscher



Das Haus Brüggemann ersetzte das 1957 abgebrochene Hotel „Zum Goldenen Engel“. Aus dem hinteren Anbau entstand das Beckumer Kaufhaus BEKA, heute Schuhpark.

Vom Aufstieg zum ersten Haus am Platze

Als Bernhard Jürgens 1846 starb, hinterließ er seiner Frau ein florierendes Haus. Sie führte es weiter, bis es der älteste Sohn August übernehmen konnte, der die Arbeit seines Vaters erfolgreich fortsetzte. 1876 wurde ein Nachbargebäude an der Nordstraße gekauft, abgebrochen und an gleicher Stelle ein moderner Anbau geschaffen. Die große Tennentür musste einem zeitgemäßen Eingangsbereich weichen und gab dem Haus ein neues Gesicht.

Der Hotelier August Jürgens (1840-1915) war, wie viele andere Geschäftsleute in Beckum auch, ein Ackerbürger, der mitten in der Stadt seinen landwirtschaftlichen Hof hatte, wo Ackerbauknechte die Arbeit verrichten. Erst im Jahre 1912 gab Jürgens die Landwirtschaft auf und wandelte die Stallungen in Wirtschaftsräume um.

Mittlerweile hatte sich der Hotel- und Gaststättenbetrieb zu

einem ersten Haus am Platze entwickelt und war bis weit ins Münsterland bekannt. Hatten in früheren Jahrhunderten bedeutende Gäste der Stadt im Richter-Dettmann'schen Haus an der Richtergasse oder im Dormitorium des Klosters Blumenthal genächtigt, so bot nun das Hotel „Zum Goldenen Engel“ allen Komfort um wichtige Besucher zu empfangen.

Der Saalbau von 1846 war mittlerweile in die Jahre gekommen und durch einen modernen ersetzt worden. Große Feierlichkeiten fanden zu Kaisers Geburtstag und anderen Anlässen statt. Außerdem hatten viele Vereine ihre Stammtische oder ganze Räumlichkeiten fest gemietet und sorgten so für den gewünschten Umsatz. Legendar sind die regelmäßigen Jagd-Einladungen des „Bauchpfleger-Vereins von 1881“ die vom bekannten Arzt Dr. Lönne inszeniert wurden.

(os)